

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Der deutsche Kronprinz begrüßt einen österreichisch-ungarischen Offizier und dessen Abteilung.

Phot. H. Menzendorf.

urplötzlich zwei türkische Batterien bei Kesis-Buruns zu feuern an. Den ganzen Tag war von dort kein Feuer gekommen. Offenbar handelte es sich also um bewegliche Batterien, die in der Stärke von drei und zwei Geschützen austraten, jedoch um fünf Uhr von der „Queen Elizabeth“ zum Schweigen gebracht wurden. Unmittelbar nachher kam aber ein französisches Linienschiff, das offenbar schwer beschädigt worden war, begleitet von zwei anderen Schiffen aus der Meerenge heraus und strandete auf einer kleinen Insel bei Tenedos. (Dieses Schiff dürfte der „Gaulois“ gewesen sein.) Eine Anzahl kleinerer Schiffe blieb in der Nähe. Gegen Abend verstummte das Feuer ganz. An verschiedenen Stellen des Ufers war ein Brand zu bemerken.“

In Konstantinopel löste dieser herrliche Sieg große Freude aus. Die Häuser wurden beslaggt, und der „Tanin“ feierte den Erfolg in einem Leitartikel, in dem er darauf hinwies, daß alle Türken entschlossen seien, die Meerengen bis zum letzten Mann zu verteidigen. „Unsere Freude über den heutigen Erfolg in den Dardanellen“, sagte das Blatt, „ist um so größer, als wir wissen, daß dieses Ereignis die gleiche Freude im Herzen unserer Verbündeten auslösen wird.“

Nach der bisherigen Übersicht stellt sich die Beschießung

der Dardanellen als eine völlige Niederlage heraus, und zwar nicht nur auf militärischem, sondern vielleicht noch mehr auf politischem Gebiete. Es ist schwer begreiflich, was sich die englische Admiralität gedacht haben mag, als sie das Unternehmen begann. Die Dardanellenbefestigungen sind ja kein Geheimnis, und ihre Uneinnehmbarkeit gilt bei allen Sachverständigen als feststehende Tatsache. Abgesehen von den großen Schiffsverlusten hatten die Franzosen und Engländer auch sehr viele Tote, deren Zahl, wie gesagt, türkischerseits auf 1200 geschätzt wurde. Von verschiedenen neutralen Stellen wurde die Zahl der von den Verbündeten eingebüßten Toten weit höher, nämlich mit 3000—7000 Mann angegeben, wozu noch eine sehr große Zahl Verwundeter zu rechnen ist.

Die politische Wirkung der Dardanellenbeschießung erwies sich als in mehrfacher Hinsicht sehr ungünstig für die Verbündeten. Schon bei Beginn des Bombardements kam es zu Meinungsverschiedenheiten zwischen Osten und Westen. Es ist stets der Traum der Russen gewesen, nach Konstantinopel zu marschieren und die Meerenge in ihre Hand zu bekommen. Nun auf einmal zogen die Engländer und Franzosen aus, um Konstantinopel zu erobern. Das erweckte Verstimmlung in Rußland, bis von London aus die Mär verbreitet wurde, die Westmächte sollten nur die



Der deutsche Kronprinz schreitet die Front eines Regiments ab, das sich beim Sturm auf Massiges auszeichnete.

Phot. H. Menzendorf.